

Forschungsskizze eines Dissertationsprojekts
an der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Paris Lodron Universität Salzburg
mit dem Arbeitstitel

Das Volksschullesebuch der späten Habsburgermonarchie und Verhandlungen um kollektive Identitäten.

Im Zentrum meines Dissertationsprojekts stehen kroatisch-, italienisch- und deutschsprachige Schulbücher der Habsburgermonarchie des späten 19. Jahrhunderts. Die sogenannten „Lesebücher für Volksschulen“ beinhalteten als primäres Unterrichtsmaterial überwiegend Texte mit erzieherischem Impetus aus diversen Genres und zu umfassenden Sachgebieten. Verwendet in den und angepasst an die unterschiedlichen (Sprach-)Regionen Cisleithaniens unterlagen sie dennoch einheitlichen gesetzlichen Grundlagen und wurden zentral approbiert. Dies macht die Lesebücher nicht nur zur wertvollen Quelle zum Wissens- und Wertehorizont jener Zeit ganz allgemein, sondern auch im Hinblick auf die historiographisch oft gestellte Frage nach dem Verhältnis zwischen Nationalismus und Gesamtstaatspatriotismus, zwischen „Völkerkerker“ und „viribus unitis“.

In meiner Dissertation vergieße ich daher mit dem ebenso großherzigen wie mildtätigen Kaiser Franz Joseph die ein oder andere *grossa lagrima*; folge der Kritik, warum Schriftgröße und Papierqualität im Schulbuch nicht „niederösterreichisch“ seien; stelle mit Mali Ljubo die Frage nach *domovina* und versuche zu erläutern, wie vermeintlich dichotome Konzepte der Zugehörigkeit diskursiv zusammengehen und in der historischen Praxis mit der Gleichzeitigkeit mehrerer kollektiver Identitäten umgegangen wurde.

Wissenschaftliche Betreuung: Univ. Prof. Dr. Laurence Cole